

<b>Zeitschrift:</b>	Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
<b>Band:</b>	51 (1925)
<b>Heft:</b>	17
<b>Rubrik:</b>	Aus der Rubrik: Unglücksfälle und Verbrechen : VI. Die Trauung

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

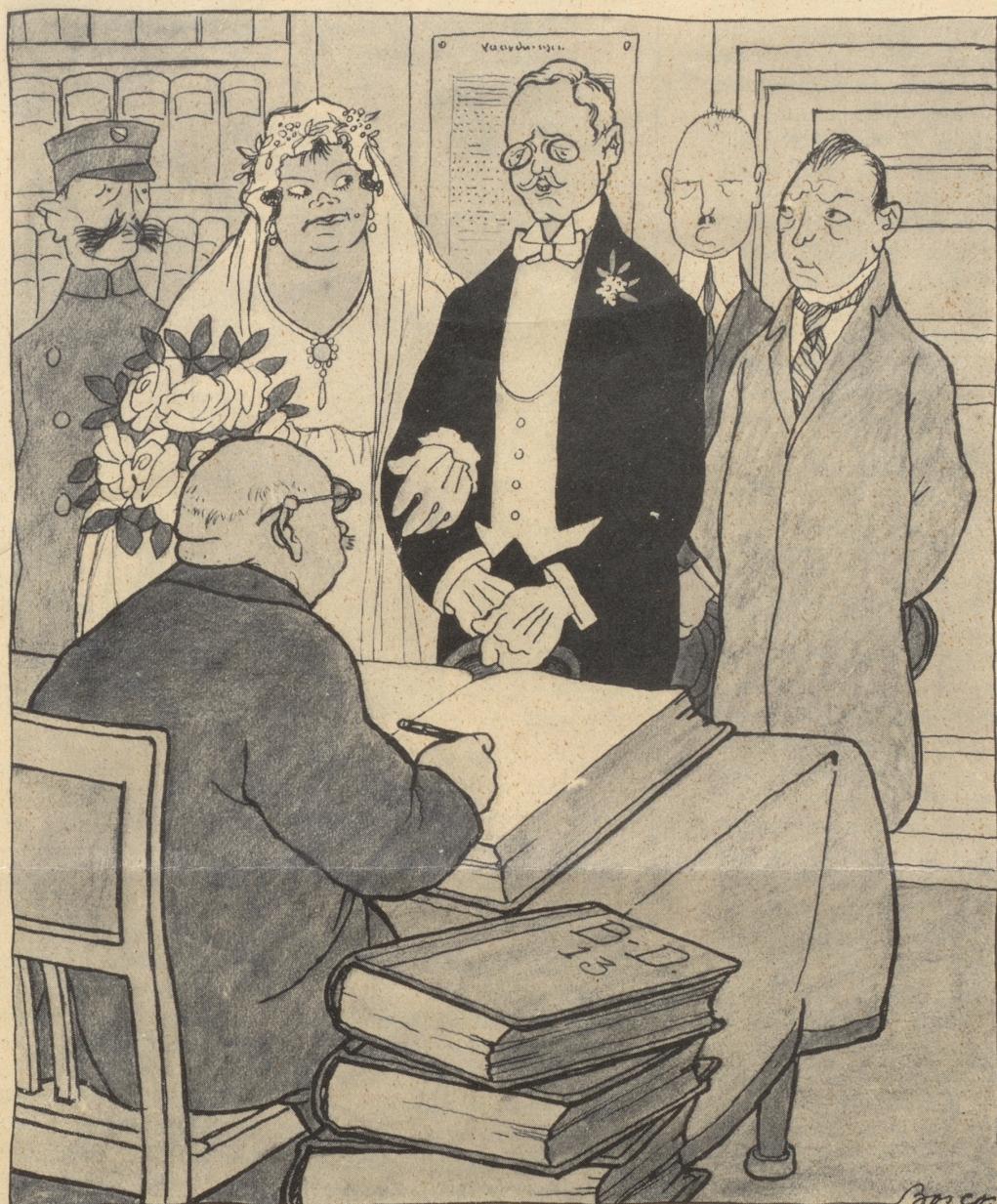
**Download PDF:** 07.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Aus der Rubrik: Unglücksfälle und Verbrechen

### VI. Die Trauung

Boscovis



Kleinsaut, wie ein armer Sünder,  
Arm in Arm mit seiner Schülie,  
steht der Jüngling als Begründer  
einer künftigen Famülie.

Denn die aller Reize bare  
Braute ließ sich nicht betören...  
Am zivilen Traualtare  
muß er ihr die Treue schwören.

Ihre Flammenblicke werben;  
noch ein letztes Mal um Minne.  
Und er stürzt in sein Verderben...  
Ach, wo hat er seine Sinne!

Der Beamte tutzt die Feder,  
stellt darauf die Schicksalsfragen,  
und der Bräutigam, wie jeder  
andre wagt nicht nein zu sagen.

Während noch in ihm der Glaube  
lebt, wie in so vielen Schwachen,  
wandelt sich bereits die Taube  
um in einen grimmen Drachen.

Paul Altheer

#### Die wandelnde Glocke

Bei der Behandlung von Goethes Ballade: „Die wandelnde Glocke“ hat der Lehrer, den Schülern den Vorgang möglichst anschaulich zu machen, eine auf Wackelbeinen einherwandelnde Glocke an die Wandtafel gezeichnet. Dann heißt er die Kinder, diese Zeich-

nung in ihre Hefte abzuzeichnen mit der Weisung, beim Wiederholen des Gedichtes zuhause nochmals diese Zeichnung anzusehen. Um sich zu überzeugen, wie den Kindern ihre Zeichnung geraten, geht der Lehrer hierauf von Bank zu Bank.

„F han denn noch ättes (etwas) der-

zue zeichnet, Herr Lehrer!“ ruft ihm ein munteres Bürschchen entgegen.

„So so, jo was wirscht jez du der-  
zue zeichnet ha, he?“

„De Hälle, Herr Lehrer.“

(Hälle = Glockenschwengel) G. B. Z.

Las dich von Unmut nicht zu Boden drücken,  
Der „Nebelspalter“ hilft den Aerger dir erstickten.